

## RESOLUTION

### FÜR DIE EINRICHTUNG UND BEWAHRUNG EINER "GENTECHNIKFREIEN ZONE ALPEN"

verabschiedet vom Präsidium der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA  
am 1. 2. 1998 in Vaduz (Fürstentum Liechtenstein)

Die CIPRA (Internationale Alpenschutzkommission) fordert die Europäische Union, die Regierungen der Alpenstaaten und ihrer Regionen sowie die Interessenvertretungen dringend auf, **alles zu unternehmen, um die Alpen von Freisetzungen gentechnisch veränderter Organismen freizuhalten**. Die CIPRA unterstützt einschlägige Aktivitäten auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

Mit der Alpenkonvention, die am 7. November 1991 unterzeichnet und mittlerweile von den meisten Alpenstaaten und der EU ratifiziert wurde, haben sich die Vertragspartner zu einer ganzheitlichen Politik zur Erhaltung und zum Schutz der Alpen, zur umsichtigen, nachhaltigen Nutzung der alpinen Ressourcen und zum Ergreifen geeigneter Massnahmen verpflichtet.

Eine derartige integrale Politik für Schutz und nachhaltige Entwicklung des Alpenraumes steht in massivem Widerspruch zum Einstieg in neue Risikotechnologien wie die Gentechnik. Die Anwendung der Gentechnik im Bereich der Landwirtschaft schafft mehr Probleme, als sie zu lösen vorgibt, von der fehlenden Sozialverträglichkeit bereits im Vorfeld bis zu den ungeklärten Risiken. Die Verpflichtungen aus der Alpenkonvention gelten für den gesamten Alpenraum - blosse Insellösungen, wie ein Freihalten der hochalpinen Bereiche oder bestimmter Schutzgebiete von Freisetzungen, stehen dazu offenkundig im Widerspruch.

Einzigste Chance der Berglandwirtschaft in Produktion und Vermarktung selbst ist eine Qualitätsstrategie. Diese würde bei Anpassung an globale agro-industrielle "Standards" wie die Gentechnik zusätzlich unter Druck kommen. Besonders gefährdet wäre die Biolandwirtschaft, die Qualitäts- und Umweltstandards optimal verbindet. Zugleich geriete die Kulturlandschaft ebenso verschärft unter Druck wie die genetische Vielfalt.

Es geht bei der Gentechnik nicht um bessere Lebensmittel, nicht um mehr Umweltschutz, nicht um mehr finanziellen Ertrag für die Erzeuger. Sondern es geht um Ertragssteigerung in Zeiten der Überproduktion, um Absatzsicherung für Herbizide, Pestizide und Fungizide, um den Profit weniger Konzerne auf Kosten der Bevölkerung, der umweltgerecht produzierenden Landwirtschaft und der Natur.

#### Der CIPRA-Vorstand

Andreas Weissen  
Präsident der CIPRA

Helmuth Moroder  
1. Vizepräsident der  
CIPRA

Peter Hasslacher  
2. Vizepräsident der  
CIPRA

Josef Biedermann  
Schatzmeister der CIPRA